

Kritisch - Exegetisches.

Zu Diodor.

Diod. Sic. XII, 17: *ἐν παντὶ δὲ τῷ μετὰ ταῦτα χρόνῳ παρὰ τοῖς Θουρίοις τρεῖς οἱ πάντες εἰσηγοῦνται διὰ τινος ἀναγκαιᾶς περιστάσεως ἐπὶ τὴν ὑπὲρ τῆς διορθώσεως συμβουλίαν παραγενέσθαι.*

Nach *εἰσηγοῦνται* steht in den Handschriften *διορθωθῆναι*, was Dindorf und I. Bekker mit Recht gestrichen haben. Gleichwohl ist damit die Stelle noch nicht geheilt, denn ein passiver Gebrauch von *εἰσηγεῖσθαι* im Sinne etwa von *narrari* ist nicht nachzuweisen. Von *ἡγείσθαι* und seinen *compositis* findet sich nur das *participium perfecti* passivisch gebraucht, so *ἀγνημένα* in einem Orakel bei Demosth. p. 1072, 25 = *νομιζόμενα*, *ἀπηγημένος* = *narratus* bei Herodot. 1, 207; 9, 26. Sollte *εἰσηγοῦνται* etwa in dem Sinne von *εἰσάγονται* zu verstehen sein, so würde nothwendig *παραγενόμενοι*, nicht *παραγενέσθαι* folgen müssen. Es liegt also wohl in *εἰσηγοῦνται* selbst ein Fehler, der ohne grosse paläographische Bedenken am leichtesten durch Aenderung des Wortes in *ιστοροῦνται* beseitigt wird.

Berlin.

G. Kiessling.

Zu den Declamationen des Polemo.

I 5 p. 5, 3 ff. ed. Hinck (Lips. 1873; Orelli's Ausgabe [Lips. 1819] stand mir nicht zu Gebot.): *Καλλιμαχον μὲν — ἀνάγκη — ἦγεν εἰς Μαραθῶνα. — Κυναιγειρος δὲ ἐπ' ἀρετῆς καὶ τόλμης ἐθελούσιος, ἐπεὶ καὶ νέος ὢν κομιδῇ σχεδὸν καὶ πρὸ τῆς ἡλικίας μετέσχε τῆς ἐξόδου, ἔρωτι δόξης καὶ μεγάλων ἔργων ὁρεγόμενος.* Ausser manchen andern Bedenken bietet sich in den überlieferten Worten namentlich dieses dar, dass *ἐπεὶ* entweder, ohne zugehöriges Verbum, ganz in der Luft schwebt, oder, das *μετέσχε* τῆς ἐξόδου an sich ziehend, die Periode ihres Nachsatzes beraubt. Man schreibe: *Κυναιγειρος δὲ — ἐθελούσιος ἐξήει, καὶ νέος ὢν κομιδῇ παῖς σχεδὸν καὶ πρὸ τῆς ἡλικίας μετέσχε τῆς ἐξόδου.* Vgl. p. 8, 17: *Κυναιγειρος, ὅτε μειράκιον ἔξιων.*

I 10 p. 6, 1: *πολὸν μὲν οὖν χρόνον ἡ ναῦς κατείχετο ἐρηρμισμένη τῇ Κυναιγειρου δεξιᾷ καθάπερ πείσματι.* Hat wohl je Jemand gesagt: *ναῦν πείσματι ἐρείδειν?* *ἐρηρμισμένη* steht nur in B, in sechs andern Hss. *ἠρμισμένη*, in A, der ältesten und besten Hs. *ὠρμισμένη*. Man schreibe: *ὠρμισμένη*, denn nichts anderes erwartet man hier. Vgl. p. 13, 6: *ὦ — χεῖρ' σὸ γὰρ ἐρετρομένην ὠρμισας.*

I 11 p. 6, 8: *ἡ δεξιὰ ἔα τῆς πρύμνης εἶχετο καὶ φεύγουσιν ἐπὶ πλείστον τοῖς βαρβάροις.* Man vermisst ein zweites Verbum. Vielleicht schrieb Polemo: *καὶ φεύγουσιν ἐτι ἡπειλεῖτο τοῖς βαρβάροις ἀπειλεῖσθαι* medial, wie bisweilen bei Spätern (häufiger *διαπειλεῖσθαι* im Medium).

I 20 p. 8, 19: οὐδὲ τὸ τῆς νεότητος ἄπειρον καὶ ἀπόμαχον ἐνέβαλε πολλήν τινα τῇ τοῦτου τόλμῃ περιουσίαν. 'Und die Unerfahrenheit und Kampfesuntüchtigkeit seiner grossen Jugend gab seinem Muthe nicht viel Ueberfluss.' Der Vater will ja das Gegentheil sagen: selbst die geringe Erfahrung und nicht völlige Tauglichkeit zum Kampfe hemmte seinen Muth nicht. Man schreibe: οὐδὲ τὸ — ἀπόμαχον ἐνέβαλεν ἐποχήν ανα τῇ τοῦτου τόλμῃς περιουσία: 'die Mängel seiner Jugend brachten dem Uebermaass seines Muthes [vgl. ἀρετῆς περιουσίαν p. 32, 20] kein Hemmniss.'

II 1 p. 17, 14 ff.: διὰ τὴν αὐτοῦ Καλλιμάχου προτίμησιν — δείξω τὴν λόγον. Vielleicht λήξομαι κτλ.: ich werde das Recht, die Grabrede zu halten, erlangen.

II 4 p. 18, 8: ἤτιται δὲ (Κυναίγειρος) Καλλιμάχου τοσοῦτον ὅσον οἱ κείμενοι τῶν ἐστηκότων καὶ θάρσους ἀγαθοῦ νεκρὸς οὐχ ὀλόκληρος. θάρσος ἀγαθὸν ist völlig nichtssagend; die pointirte Redeweise des Rhetors verlangt einen starken Gegensatz zu dem 'nicht unversehrten Leichnam.' Unter ἈΓΑΘΟῦ verbirgt sich wohl ἈΤΑΦΟΥ. Inwiefern das θάρσος des Kallimachos ἄταφον genannt werden könne, versteht der Leser der Declamation leicht. Rühmend sagt der Vater von ihm dasselbe aus, was dessen Concurrent verkleinernd bezeichnet als νεκρὸν μηδὲ ταφῆναι θέλοντα: p. 16, 11. Gerade sein Beharren in der Stellung eines Lebenden noch nach dem Tode hebt am Kallimachos dessen Vater überall hervor: p. 31, 17 ff.; p. 32, 15; p. 33, 9 ff.; hierin zeigt sich sein ἄταφον θάρσος.

II 6 p. 18, 17 ff. Man schreibe: — — ὁ ἐμὸς ἰός καὶ πολέμαρχος ὢν κατὰ τὸν νόμον, καὶ σπουδὴν ἰδίαν ὡς θερμοτάτην ἔχων κτλ. Nach der überlieferten Stellung des ersten καὶ müsste Kallimachos den heissesten Eifer zu grossen Thaten gehabt haben nicht nur aus eigner Bewegung, sondern auch 'nach dem Gesetz'. Niemand hat Kampfesmuth 'nach dem Gesetz'. Stellt man das καὶ vor πολέμαρχος, so tritt die Pointe des Ganzen erst hervor: Kallimachos ἦγε τὴν δύναμιν ἅπασαν sowohl in seiner gesetzlichen Stellung als Polemarch als auch durch seinen beispiellosen Thatendurst: Κυναίγειρος δὲ εἷς τις ὢν τῶν πολλῶν ἠπέγειτο.

II 19 p. 22, 16: εἰ δὲ οὐδὲ ταῦτα ἔσται παρὰ τῷ πολέμῳ τεθνηκότι, ποῖων τεύξεται; προεδρεία τίς (so aus den Hss. wiederherzustellen; τις Hinck) ἔσται αὐτῷ ἐπομένῳ; die sinnlosen Worte παρὰ τῷ πολέμῳ verbergen ohne Zweifel, wie bereits Orëlli sah, die Bezeichnung des Kallimachos als Polemarchen, worauf hier alles Gewicht liegt. Aber das παρὰ einfach zu streichen und τῷ πολέμῳ in τῷ πολέμαρχῳ zu verwandeln (mit demselben Orëlli), wäre eine That der Verzweiflung. Man erwartet zudem, dass die Auszeichnung vor den Andern, welche der Vater für den Polemarchen fordert, auch hier bestimmt hervorgehoben werde. Vielleicht schrieb Polemo: — παρὰ τοῖς πολλοῖς τῷ πολέμαρχῳ τεθνηκότι 'wenn aber nicht einmal diese Ehre vor den gewöhnlichen Soldaten dem Polemarchen nach seinem Tode zu Theil wird —'. Die Verwirrung entstand wie häufig durch die Vermischung der

gleich anlautenden Worte. — Für *ΕΠΟΜΕΝΩΙ* (obwohl sich auch dies so nothdürftig erklären liesse) vielleicht besser: *ΗΓΟΥΜΕΝΩΙ*.

II 19 p. 23, 2: *ὑμεῖς τοιγαροῦν τὸν στρατηγὸν Μιλαάδην ἐπιήσατε θεῖω στεφάνῳ*. Vergeblich erwartet man im Folgenden zu *ὑμεῖς* den Gegensatz zu finden, den es, so keck vorangestellt, nothwendig herausfordert. An dieser Stelle ist *ὑμεῖς* unnütz und störend. Man schreibe (p. 23, 1 ff.): *δεῖ τὸν ἐπὶ τοῖς θαπτομένοισι λόγον εἰωθότα ἡμῶν ἀκούειν λεγόντων ὑμᾶς τοιγαροῦν κτλ.*

II 26 p. 25, 7: *ἔσα δὲ τὸ μὲν ἄκρος εὐψυχίας καὶ περιττῆς ἀρετῆς τῶν κρατίστων πολέμων αὐτοὺς ἐφίστασθαι, τὸ δὲ παντός ἤδη καὶ τοῦ τυχόντος διώκειν τὸν φεύγοντα καὶ τοῖς τετραμμένους ἐπεμβαίνειν*. Statt *αὐτοὺς* schreibt Hinck *ἄλλους*; aber dieses ganz allgemeine 'die Kämpfe der gewaltigsten Kriege zu bestehen' ist viel zu flau: man verlangt einen deutlich ausgesprochenen Gegensatz zu dem *διώκειν τὸν φεύγοντα κτλ.* Vielleicht ist zu schreiben: *τῷ κρατίστῳ πολεμίῳ ἀντίους ἐφίστασθαι*.

II 33 p. 27, 14 ff. Abzuthellen ist: *τίς δ' ἂν ἐγένετο τοσοῦτος ἢ δεξιᾶ; ὥστε, εἰ μὲν ἠγνόησε — — δακτύλοις, ἡλίθιον τὸ τὸλμημα· εἰ δ' ἦδειν ὡς κτλ.* (statt *εἶδεν* Z. 17 *ἦδει* mit Jacobs, oder, zur Vermeidung des Hiatus, *ἦδειν*). Die Gründe für diese Abtheilung der Sätze brauchen wohl nicht erst entwickelt zu werden. Aller Unsinn ist gehoben, wenn man nur *ὥστε κτλ.* nicht auf *τοσοῦτος* bezieht.

II 36 p. 28, 14 ff. Man schreibe: *μῶν* (so mit Jacobs) *δύναται μειράκιον ναῦν ἐπαγαγεῖν* (? *ἀπαγαγεῖν* C; vielleicht *ἀναγαγεῖν*, ans Land ziehen) *ἢ Ποσειδῶνος δεξιᾶ ἀμιλλᾶσθαι*; die Hss. *ἢ Ποσειδῶνος δεξιᾶ* (*δεξιᾶ* C) *ἀνέμοις ἀμιλλᾶσθαι*; Hinck tilgt *Ποσειδῶνος*: aber man begreift nicht, was einen Schreiber hätte veranlassen können, dieses Wort hier, ganz grundlos, einzuschieben. Ich halte vielmehr *ἀνέμοις* für ein Glossem zu *Ποσειδῶνος δεξιᾶ*. 'Die Rechte des Poseidon' sollte wohl die Gewalt der Meeresfluth bedeuten; ein Schreiber erinnerte sich aber etwa solcher Stellen wie p. 13, 4: *ὡ δὲξιᾶ βιαιοτέρα πνευμάτων*, und glossirte das: *Ποσειδῶνος δεξιᾶ*, durch: *ἀνέμοις*. — In den gleich folgenden Worten bedarf es schwerlich tiefer greifender Aenderungen: man schreibe nur: *συμπερινοστήσεις τοσοῦτῳ πληρώματι* und verbinde diesen Satz, statt ihn zur Frage zu machen, mit den unmittelbar sich anschliessenden, denselben Gedanken, nach der Art dieses Sophisten, noch mehrere Male wiederholenden Voraussagungen: *συναπάξει σε ἢ ναῦς πλεόουσα κτλ.*

II 37: *γεγόνασιν ἐπὶ ναοὶ μάγαι καὶ πολλαί* (? vielleicht: *καὶ πάλαι πολλαί*?) *τοιαύτην καὶ Ὅμηρος διηγήσατο οὐδέ γε εἰλέε τις ἐκείνας, ἀλλὰ πῶρ ἐπέβαλλε* (so mit BC), *δᾶδας ἐκόμιζεν*. Ein sonderbares *Hysteron proteron*: 'man warf Feuer in die Schiffe, man brachte Fackeln'. Polemo schrieb wohl: *δᾶδας εἰσηκόντιζεν*: 'man schleuderte Fackeln hinein'.

II 39 p. 29, 16: *Κυναιγέρον δὲ τὴν χεῖρα ταύτην ἀπέκοψεν ὡςπερ ξύλον*. So die Hss. Es fehlt das Subject zu *ἀπέκοψεν*.

ἀπέκουαν Hinck mit Stephanus: ungenügend. Der ganze Abschnitt setzt die grosse Anzahl der Feinde, welche Kallimachos bestanden habe, dem Einen entgegen, welcher den Kynaigeiros verstümmelte: *Καλλιμαχον μὲν οὐχ εἷς ἀπέκτεινεν κτλ.* Man schreibe: *ἀπέκουεν εἷς ὡσπερ ξύλον.* Vgl. noch p. 32, 6: *Κυναγιείρου πρῶτοντος ὑπὸ πληγῆς μιᾶς.*

II 40 p. 29, 17: *Καλλιμάχου μὲν οὖν ἡ τόλμα καὶ μάχη τοῦτο ἐβούλετο, νικῆσαι τὸν βασιλέω στρατὸν καὶ τὴν Ἀτακὴν αὐτοῖς ἄβατον εἶναι.* Besser wohl: *θῆναι.*

II 42 p. 30, 18: vielleicht: *ἐπεθύμει μετὰ ἄνου* (ἄλλοι die Hss.; man erwartet aber ein weniger leeres, ein bittereres Attribut) *σχήματος ἀπολέσαι τὴν ἀλαζόνα δεξιάν.*

II 45 p. 31, 20: *λέγε νῦν καὶ τραγῳδεῖ πολλάκις καὶ γὰρ Αἰσχύλου πατὴρ εἶ καὶ τὴν χεῖρα ὄρος ἐποιεῖς.* Wenn man auch die überkühne Wendung: 'du hast die Hand deines Sohnes zum Berge gemacht' sich gefallen lassen wollte, so würde man doch nicht verstehen, wie gerade dieses Bild hier in die Verbindung mit der 'Tragoedie' und Aeschylus komme. Eine Verderbniss liegt ausserdem in dem, hier ganz sinnlosen Imperfectum *ἐποιεῖς.* Die ganze Stelle ist offenbar eine parodirende Erwiderung auf die Worte des Euphorio I 48: *ἔασατέ με τραγωδῆσαι τραγῳδῖαν ἐπιτάριον καὶ χορὸν παραγαγεῖν ἐπινίκιον.* — — ἀλλ' ὦ Αἰσχύλε παῖ, τὸν λόγον μοι σὺ ποίησον (schreibe: σὺ συμποιήσον: denn allein soll ja doch gewiss Aesch. die Rede nicht machen) *καὶ συγκόμησον τὰς Μαραθῶνος μάχας* (besser wohl: *τὰς Μαραθῶνι μάχας*, wie p. 26, 11: *ἡ Μαραθῶνι νίκη.* Dieses locale: *Μαραθῶνι* zu entstellen sind die librarii überall geneigt) *τῷ πατρί.* Vielleicht darf man hier, im Bilde bleibend, schreiben: *τὴν χεῖρα χορὸν ποιεῖσαι ποιεῖς* (oder vielleicht besser Med. *ποιεῖ*): 'du machst dir die Hand zum Gegenstand eines Chors.' Der Ausdruck wäre freilich überaus pretiös, aber eben darum dem Polemo wohl zuzutrauen. *χορὸν ποιεῖσθαι τὴν χεῖρα* wäre gesagt, etwa nach Analogie von *γέλωτα ποιεῖν τινα*: 'Jemanden zum Gegenstand des Gelächters machen', *ὄργην τὸ πρᾶγμα ποιεῖσθαι* (z. B. Heliodor Aeth. IX 2 p. 246, 2 Bk.) u. s. w.

I 4 p. 4, 18: *εἰδόσι μὲν οὖν τὰ τοῖς παισὶν ἡμῶν πεπραγμένα τῇ τοῦ παιδὸς θάτερος* (erwarten sollte man doch: *ἐκάτερος*) *ἀρετῇ συναγωνίζεται.* Der blosser Dativ *εἰδόσι* wäre erträglich, wenn etwa ein Verbum dicendi folgte (*εἰδόσι μὲν ὕως, ὅμως δ' ἐρῶ* Demosth.). In dem vorliegenden Satze könnte er nur zu einer falschen Beziehung auf *συναγωνίζεται* verlocken. Man schreibe: *ἐν εἰδόσι* (unmittelbar vorher steht *ἀπέθανεν*): 'vor Wissenden'. Bekannt ist das thucydideische *ἐν εἰδόσιν μακρογορεῖν.*

Kiel, 25. Nov. 1875.

Erwin Rohde.

Zu Lucilius.

Lib. III nr. 6 ed. L. Müller:

praeterea omne iter est hoc labosum atque lutosum.